

Sonntagsgruß zum Sonntag Judika am 29. März 2020

*von Ruth Neufeld, Pfarrerin in den Kirchengemeinden
Dachsbach und Oberhöchstädt*

Evangelium: Markus 10, 35-37 u. 41-45:

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: **Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden.**

36 Er sprach zu ihnen: **Was wollt ihr, dass ich für euch tue?**

37 Sie sprachen zu ihm: **Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.**

41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: **Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.**

43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; **44** und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.



Bildnachweis: digitalFoto: Nahler.

Liebe Gemeindeglieder,

sie fühlt sich schon sehr seltsam an: diese kontaktarme Zeit. Viele Eltern müssen jetzt nicht nur schauen, wie sie ihren Home-Office-Arbeitsplatz organisieren, sondern auch, wie sie ihren Kindern den schulischen Lernstoff nahebringen. Und für alle Kinder ist es jetzt wahrscheinlich gar nicht leicht, einzusehen, dass man eben nur noch alleine nach draußen darf und nicht mehr mit den Freunden spielen kann. Und wer jetzt in diesen Tagen allein ist, der merkt vielleicht in besonderer Weise, wie wertvoll doch soziale Kontakte im normalen Alltag sind: ganz egal, ob in der Arbeit, beim Einkaufen, beim Sport oder auch bei ehrenamtlichen Tätigkeiten wie den

verschiedenen Vereinen und natürlich in unseren Kirchengemeinden.

Auch Jakobus und Johannes, zwei Jünger von Jesus, genießen es, mit anderen Menschen zusammen zu sein. Ganz besonders stolz sind sie, dass sie mit Jesus in ganz engem Kontakt stehen. Und diesen Kontakt wollen sie auf gar keinen Fall verlieren. Sie wollen sich ihn bewahren bis in alle Ewigkeit. Daher bitten sie Jesus, ihnen die Ehrenplätze direkt neben ihm in seinem himmlischen Reich zu sichern. Mit anderen Worten: Sie fordern „VIP-Cards“ für sich ein. Jakobus und Johannes wollen den anderen Jüngern zeigen: Sie beide haben zu Jesus einen ganz besonderen Kontakt, einen viel engeren Draht als die anderen.

Wie enttäuscht müssen sie gewesen sein, als Jesus so ganz anders reagiert: „Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein. Auch ich bin nicht gekommen, dass ich mir dienen lasse, sondern diene.“

Jakobus und Johannes müssen einsehen: Engen Kontakt zu Jesus bekommen sie offenbar nicht durch VIP-Cards. In Gottes Reich zählen andere Werte: Jesus will, dass wir uns gegenseitig dienen – mit all den Gaben und Fähigkeiten, die Gott uns geschenkt hat.

Vielleicht können wir gerade diese kontaktarme Zeit ganz besonders nutzen, um zu überlegen, welche Gaben und Fähigkeiten wir eigentlich haben. Und vielleicht wird uns in dieser Zeit neu bewusst, wie unser eigener ganz persönlicher Dienst am Nächsten aussehen kann. Auch wenn unsere Kontakte nun eingeschränkt sind, so manche Dienste sind gerade jetzt möglich: z.B. einfach mal Bekannte und Freunde anrufen und auf diesem Weg deutlich machen, dass man an sie denkt. Und dann natürlich die vielen Dienste in der Familie: vom Geschirrspülen angefangen, über das Kontrollieren von Arbeitsblättern für die Schule bis hin zum Haustierversorgen und natürlich der Dienst, die eigene Unzufriedenheit zurückzustellen und Verständnis für diejenigen zu zeigen, mit denen man zusammenlebt.

Ich wünsche uns allen, dass wir in dieser kontaktarmen Zeit, den Kontakt zu Jesus ganz besonders spüren! Amen.